

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt,
der Ämter Rhede, Dingden, Eiedern und Werth

Nr. 176

Montag, 2. August 1915.

Nr. 176

170 000 gefangene Russen im Juli.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. Juli. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern früh stürmten wir die bei unserem Angriff auf Sooge (östlich von Ypern) am 3. Juni noch in englischer Hand gebliebenen Häuser am Westrand des Ortes sowie einen Stützpunkt südlich der Straße nach Ypern. Nachmittags und nachts wurden Gegenangriffe des Feindes zurückgeschlagen. Wir erbeuteten 4 Maschinengewehre und 5 Minenwerfer und nahmen einige Engländer gefangen. Die in den Gräben des Feindes gefundene Zahl Toter beweist seine großen blutigen Verluste.

Die Franzosen griffen bei Souchez abermals erfolglos mit Handgranaten an.

Die erbitterten Kämpfe um die Linie Linke Koppe - Barrenkopf in den Vogesen sind zu einem Stillstand gekommen. Die Franzosen halten einen Teil unserer Stellungen am Linke Koppe noch besetzt. Scharrhäuser und Barrenkopf sind nach vorübergehendem Verlust wieder in unserer Hand.

Als Vergeltung für mehrfache Bombenwürfe der Franzosen auf Chauny, Tergnier und andere Orte hinter unserer Front wurde der Bahnhof Compiègne beschossen.

Auf die Angriffe französischer Flugzeuge wurde der Flugplatz bei Falauburg, Zabern, nördlich Haguenau und Freiburg Bomben abgeworfen, antworteten am Nachmittag unsere Geschwader mit Bombenwürfen auf den Flughafen und den Bahnhof von Lunéville, die Bahnhofsanlagen von St. Die und den Flughafen Nancy. Der durch die feindlichen Flieger angerichtete Schaden ist unansehnlich.

Ein französisches Flugzeug wurde bei Freiburg durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Komja und an der Bahn nördlich Gomorowo (östlich von Rostow) geht unser Angriff vorwärts. Gestern wurden 1890 Russen gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die auf das rechte Weichselufer übergegangenen Truppen des Generalobersten von Woytsch drängen unter hartnäckigen Kämpfen nach Osten vor. Alle Gegenangriffe eilfertig herangeführter russischer Verstärkungen scheiterten völlig. Die Zahl der Gefangenen ist auf 7 Offiziere (darunter ein Regimentkommandeur) und 1600 Mann angestiegen.

Den in der Verfolgung begriffenen verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen scheint der Gegner in der nördlichen Linie Nowo-Alexandria, an den Weichselhöfen, nördlich Lublin (das gestern nachmittags besetzt wurde) bis südlich Cholm erneut Widerstand leisten zu wollen. Der Feind wird überall angegriffen.

Während der Kämpfe der deutschen Truppen bei Biskupice-Piaszki am 30. Juli sind 4930 Gefangene gemacht, 5 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet worden.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. August. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein englischer Angriff gegen unsere neue Stellung bei Sooge brach völlig zusammen. Ebenso wenig Erfolg hatte ein nächstlicher Vorstoß gegen Souchez.

In den Argonnen heftiges Artilleriegefecht. Am späten Abend wurde unsere Stellung auf dem Reichsackerkopf in den Vogesen angegriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen.

Die Tätigkeit in der Luft war auch gestern reger. Der englische Flugplatz St. Paul bei Düren wurde mit 30 Bomben belegt. Ein deutscher Flugplatz bei Douai von einem feindlichen Kampfflugzeug angegriffen. Einer unserer Kampffluger schoss das feindliche Flugzeug ab. Ein französischer Flugplatz bei Nancy wurde heute früh mit 103 Bomben beworfen. Mehrere Treffer sind in den Zelten beobachtet worden. Einige zur Abwehr aufgestellte feindliche Flugzeuge konnten den Angriff nicht hindern. — Sechs deutsche Flugzeuge griffen über Chateau Salin 15 französische an. In dreierlei Hinsicht wurden mehrere feindliche Flugzeuge zur Notlandung gezwungen. Als ein weiteres feindliches Geschwader in das Gefecht eintrat, zogen sich unsere Flugzeuge ohne Verluste zurück. — Nördlich von Saarbrücken und nördlich von Metz wurden feindliche Flugzeuge landend. Die Insassen wurden gefangen genommen.

In den Argonnenkämpfen vom 20. Juni bis 29. Juli nahmen wir 125 Offiziere und 6610 Mann gefangen u. erbeuteten 52 Maschinengewehre, sowie zahlreiches sonstiges Material.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Njemen fanden heftige Kämpfe statt. Nördlich Rostow machten wir weitere Fortschritte. Feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Zwischen Dnieper und Pilica wurden zwischen 2500 und 3500 Russen gefangen genommen, 41 Geschütze (darunter 2 schwere), 4 Minenwerfer und 230 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere nördlich Zwangorod über die Weichsel vorgedrungenen Truppen wiesen heftige feindliche Gegenangriffe ab. Bei einem Nachstoß eroberten wir die Höhen bei Wodzjanica und machten mehr als 1000 Gefangene.

Zwischen oberer Weichsel und Buna stellte sich der Feind getrennt erneut. Deutsche Truppen warfen ihn im Laufe des Tages aus der Stellung bei Arrom (östlich Nowo-Alexandria) und südlich Lencana (südöstlich und südlich von Cholm), sowie südwestlich von Dubienka. Der Feind hat darauf beiderseits des Bug sowie auf der Front zwischen Bug und südlich Lencana den Rückzug fortgesetzt. Cholm ist in der Verfolgung bereits durchsickert.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz fielen im Juli in die Hände der deutschen Truppen:

223 Offiziere,
7571 Mann,
10 Geschütze und
126 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegslage.

Ein Wochenrückblick.

Von Generalmajor J. D. von Versdorff.

Im Beginn unserer Berichtswache gelang es in Nordwestrußland den Unseren nördlich von Sawa 4100 Gefangene zu machen. Die Umklammerung der Festung Nowo von Nord und Süd machte Fortschritte, wobei 4 Offiziere und 1200 Mann gefangen genommen wurden. Am Narow hatten die Russen Vorstöße aus den Brückenköpfen dieses Flusses vergeblich unternommen. Südlich der Weichsel waren die Russen gegen Warschau weiter zurückgedrängt worden.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz waren die Truppen des Generalobersten von Woytsch die Russen vollends in die Frontlinie der Festung Zwangorod hinein. Es wurden über 3000 Gefangene eingebracht und 11 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen Bug und Weichsel nahm die Schlacht unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls von Mackensen einen guten Fortgang.

Unsere Offensive in Nordwestrußland setzte ihren Siegeszug fort. Die Armee v. Below schlug die 5. russische Armee bei Sawa. Weiter östlich gelang es, die Russen in der Gegend von Rosalin, 16 Kilometer nördlich Sadow zu stellen; sie wurden wiederum geschlagen. Der Erfolg seit Beginn dieser Operationen wuchs auf 27 000 Gefangene, 25 Geschütze, 40 Maschinengewehre, über 100 gefüllte Munitionswagen und zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial an.

Südlich des Njemen gewann General v. Gallwitz in zäher, ununterbrochener Anstrengung seiner Truppen die beiden Festungen und Brückenköpfe über den Narow: Rozan und Pulituk. Er erzwang den Übergang; starke Kräfte seiner Armee standen bereits am 23. Juli auf dem südlichen Ufer des Narow. In den Kämpfen seit dem 14. Juli zwischen Njemen und Weichsel bezifferte sich unsere Beute auf 41 000 Gefangene, 14 Geschütze und 90 Maschinengewehre. In Rozan und Pulituk wurde viel Kriegsmaterial erbeutet.

Unsere Truppen rückten in Westpolen immer näher an die Front der Festung Warschau heran; hier wurden bei kleineren Gefechten 1750 Gefangene und 2 Maschinengewehre erbeutet. Generaloberst von Woytsch schob seine Truppen bis dicht an die Westfront der Festung Zwangorod heran.

Zwischen Bug und Weichsel drängen deutsche Kräfte nördlich von Grubiesow in die feindlichen Stellungen ein. Vor der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand zogen sich die Russen 8-10 Kilometer nordwärts in eine vorbereitete Stellung zwischen der Weichsel und Bistritza zurück.

Bei Sokal am Bug haben die Unseren (Armeegruppe von der Marwitz) das rechte Ufer dieses Flusses gewonnen und einen Brückenkopf errichtet. Hier schützen sie die rechte Flanke und den Rücken der Armee von Mackensen. Feindliche Angriffe auf diesen Brückenkopf wurden besonders durch Thäring abgewiesen. Den Verbündeten der Armeen von Woytsch und von Mackensen fielen seit dem 14. Juli etwa 50 000 Gefangene in die Hände.

So standen unsere Sachen bereits am Abend des 23. Juli 1915. Im weiteren Verlauf drang die Armee des Generals v. Below in Nordwestrußland in Richtung Dubnau bis in die Gegend von Poswil-Poniewitz, 140 Kilometer westlich von Dünaburg, vor. Hier wurden 7000 Gefangene eingebracht. Die Annäherung an die Front von Nowo machte von Süden und Norden her Fortschritte. An der Narowfront brachte sich die Armee von Scholtz zunächst in gleiche

Anzeigenpreis:

Für Einzeilmotive die Zeitzeile ab. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Kleinanzeigen kosten pro Zeitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Anzeigen- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konturieren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Aannahmschluss 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumsparlei.

größeren Stills unserer Feinde in den Bogen um Münster und zwischen Recht- und Lauchthal. Am Reichsackerkopf nahmen bayerische Truppen nach sechsmonatigem erfolglosem Angriff drei Dörfer und 187 Alpenjäger gefangen. Einen weiteren Angriff gegen die Linie Ringkopf-Varrenkopf nördlich von Münster schlugen Bayern und mecklenburgische Jäger zurück; hier machten sie zwei Offiziere und 64 Alpenjäger zu Gefangenen. Bei Mesnil warfen wir den Gegner aus einer vorgeschobenen Stellung. Bei Sonder nach Scheiterte ein nächtlicher Angriff des Feindes vor unseren Gräben.

In der Linie Ringkopf-Varrenkopf kam es am 27. Juli abermals zu erbitterten Kämpfen. Französische Angriffe wurden nach mehrstündigem Kampf durch Gegenstöße abgewehrt, wobei die Unseren früher verlorene Gräben am Ringkopf zurückgeworben. Gleichfalls am 27. Juli wurden nordwestlich von Soudet von schließlichen Truppen einzelne verloren gegangene Gräben nachts zurückerobert und vier Maschinengewehre erbeutet. Bei Soudet, nördlich von Arras, wurden Bandagronatenangriffe abgewiesen; bei Perthes und Le Mesnil in der Champagne unternahm wir umfangreiche Sprengungen; in den westlichen Argonnen gewannen wir einige Gräben; im Priefermarsch an der Mosel mißlang ein feindlicher Nachtangriff.

Mit großer Hartnäckigkeit setzten die Italiener mit neuen Truppen die Durchbruchversuche am unteren Tonzo zwischen Gös und der Mündung fort. Die Oesterreicher hielten an allen Stellen ihre Stellungen fest; die italienischen Angriffe wurden zum Teil bis an die österreichischen Stellungen herangetragen und waren mit starker Artillerie vorbereitet; sie trugen den Italienern ungeheure Opfer ein. Besonders heftig wurde um den Brückenkopf Gös und um das bekannte Plateau von Dobrodo gekämpft. Am 27. Juli konnten die Angriffe der Italiener ab; sie unterhielten nur noch teilweise Artilleriegeschütz. Die zweite Schlacht am Tonzo endete mit Verlusten von annähernd 100.000 Mann. Während an der ersten Tonzschlacht etwa 4 Armeekorps teilnahmen, setzten die Italiener diesmal auf einer Gefechtsbreite von 30 Kilometern sieben Armeekorps mit mindestens 17 Infanterie- und Mobilmitz-Divisionen ein. Während der Kämpfe am unteren Tonzo begünstigten sich die Italiener im allgemeinen mit Demonstrationen vermittelst des Artilleriekomplexes an der Front Plava-Telmein und nördlich davon.

An der Rätiner- und Tiroler-Grenze hat sich in letzter Zeit nichts von Bedeutung zgetragen.

1. August 1914 bis 1. August 1915.

Von Luidam.

Ein Jahr ist jetzt dahingegangen, seitdem das blutige Ringen im Osten und Westen Europas ununterbrochen stattgefunden hat. Die Tränen der Eltern, Frauen, Geschwister und Freunde zählen nach Millionen, die geflossen sind als Tribut den Tapfern, deren Blut die heilige Erde tränkt. Jähnen, die Opfer des Vaterlandes in die Ewigkeit gegangen sind, gilt heute unser erstes und innigstes Gedächtnis. Das deutsche Volk neigt sich ehrerbietig vor der heiligen Trauer.

Als vor einem Jahre das drohende Unwetter losbrach, und unser geliebtes Vaterland von allen Seiten überfallen wurde, da griffen wir kurz entschlossen mit eiserner Hand zum Schwert, und es brach eine Begeisterung los, die vorher im Leben der Völker nicht ihres gleichen gefunden hatte.

Und heute? Wir sind stiller und ernster geworden, denn die Not der Zeit hat unser geistiges Leben vertieft, aber tief in unserm Herzen lodert noch die Begeisterung in alter Kraft, und entschlossener noch ist der Wille, den streitbaren Weg bis zu seinem Ende zu durchschreiten.

Glänzend hat das stittliche Bewußtsein des Volkes standgehalten gegenüber dem Ansturm der ganzen Welt.

Als der Sturm losbrach, da fiel die ganze Meute, Freund und Feind, über uns her mit der Anlage, daß der Kampf gegen uns identisch sei mit dem Kampf gegen Barbarmus und für Zivilisation. Wir trauten unsern Ohren nicht, wir, die wir auf geistigem, wirtschaftlichem und humanitärem Gebiete die größten Männer hervorgebracht und deren Gedanken in die Praxis übertrugen haben.

Ein niedliches Bildchen hat Thomas Mann in seinem Schreiben in die Redaktion des „Svenska Dagbladet“ in Stockholm entworfen: Ein Senegallener, der deutsche Gefangene bewacht, ein Tier mit Lippen, so dick wie Kissen, führt seine grauen Woten die Kehlen entlang und gurgelt: „Man sollte sie hinmachten. Es sind Barbaren.“

Dieses Bildchen kennzeichnet den Wahnsinn, von dem die Völker befallen waren. Um dem Gegner gerecht zu sein: Heute schämt man sich dieser tollwütigen Parabeln. Man spricht nur noch von dem Kampfe gegen den Militarismus, den besonders unsere lieben Vettern in England mit geradezu komischer Hast bei sich in potenziert Form einzuführen versuchen.

Im Bewußtsein unseres Rechts, in dem Bewußtsein, daß nicht sie, sondern wir auf der Höhe einer fortgeschrittenen Zeit stehen, prallten all diese Angriffe wirkungslos an uns ab. Unser Pflichtgefühl ließ uns nicht einen Augenblick wanken.

Was unsere tapferen Krieger in West und Ost an der Seite unserer treuen Bundesgenossen geleistet und erreicht haben, kann uns nur mit hohem Stolz erfüllen und wird in dem Gedächtnis der Geschlechter nach Jahrtausenden nicht erlöschen: Ein Epos begleitet von dem Donner der Kanonen. Und als an uns hinter der Front der Auf erging, uns der Not der Zeit anzupassen, da setzte das deutsche Volk, daß ihm nichts kategorischer Imperativ tief in Fleisch und Blut gebrungen war. Was wir an Organisation, Einschüpfung und Pöbelstättigkeit geleistet haben und leisten, das kennzeichnet die Höhe einer Zivilisation, eine Höhe, von welcher herab uns das Getriebe unserer moralisierenden Gegner wie ein widerliches Zerrbild erscheint.

Englands imitäre Verblödnung in dem Sinne, als es sich niemals die Mühe gegeben hat, über den Kanal hinauszuweisen, um das geistige Leben unseres Volkes zu ergänzen, Frankreichs kindischer, selbstbetrügerischer Naivität, Rußlands tierischer Barbarmus und Italiens schamloser Verrat — welsch ein Gegenstoß zu uns, die wir eine Gefahr bilden sollen für europäische Kultur und Zivilisation!

Das vornehmste Gut eines stittlichen Volkes ist die Gerechtigkeitssache. Uns hat sie die ganze Welt abgeprochen, als wir vor einem Jahre in das „unschuldige, neutrale“ Belgien einfielen, das, gedungen von seinen beiden Epigonen England und Frankreich, nachweislich als Verräter uns ans Leben wollte.

Wir sind Seeräuber, weil wir uns wehren gegen den infamen Versuch, ein Volk von 70 Millionen Menschen auszuhungern. Und Amerika appelliert an unsere Menschlichkeit und unser Gerechtigkeitsgefühl, während es unserer gierigen Feinden tofbringende Waffen zuschickt, und in der Verweigerung unserer täglichen Brotes keine „unfreundliche Handlung“ Englands gegen — — Amerika erblickt.

Gegen solche Verzerrung aller stittlichen Begriffe hilft kein Protestieren mit Worten. Hier hilft nur die Tat. Und fern im Osten gestaltet sich jetzt am Schluß des ersten Kriegsjahres die Tat in ganz gewaltigem, gigantischem Umfange. Es geht endlich dem russischen Volk, dem Störenfried des europäischen Friedens, dem drohenden Fenster aller Kultur, an den Kragen. Um Warschau herum spielt sich eine Tragödie ab, welche die Grenze zwischen dem ersten und zweiten Kriegsjahre überschreitet und eine neue Weltordnung vorbereitet. Befragt bilden die westlichen Gelehrten und ahnen, daß die vorbereiteten Pläne, die sie geschmiedet haben, in ein Nichts zerfallen. Das zweite Kriegsjahr findet das deutsche Volk geschlossen auf dem Plan, treu seinem Vaterlande, fern seinen Bundesgenossen, in unerbittlicher Kraft gestärkt, zu troben einer ganzen Welt. Gestärkt, seine heilige Mission zu erfüllen, als vornehmster Kulturträger das stittliche Werden der Welt zu fördern, als wichtigster Faktor voranzuarbeiten an dem Aufbau einer bessern Zukunft.

So treten wir in das zweite Kriegsjahr mit unbeschättem Gewissen, den Kopf hochaufrichtet und mit eiserner Ruhe erwartend das einstige Urteil des Weltgerichtes.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Die englische Niederlage bei Sooge.

WTB. London, 31. Juli. General French meldet: Am Freitag früh beschloß der Feind die englischen Schützengräben nördlich und südlich von Sooge und griff dann mit Feuerwerfern an, die hauptsächlich gegen die von uns in jüngster Zeit eroberten Schützengräben gerichtet waren. Auf diese Weise gelang es dem Feinde, die erste Linie unserer Schützengräben in einer Breite von 500 Yards (rund 450 Meter) zu durchbrechen.

Neue „Kulturträger“.

Aus Scherzungen kommt die Nachricht, daß zur Verstärkung des englischen Heeres 10.000 Zuhmeger an der Front eintrafen.

Die Argonnenkämpfe vom 20. Juni bis 2. Juli.

I.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Unter geschickter Ausnutzung des unweg-samen Argonnen-Waldgebirges war es den Franzosen Ende September gelungen, starke Kräfte wie einen Keil zwischen die westlich und östlich der Argonnen kämpfenden deutschen Truppen zu treiben. Gleichzeitig von Montblainville und Varennes aus östlicher Richtung und von Nordwesten über Vinarville drangen die Deutschen in die Wälder ein. Den geringsten Widerstand fanden die Teile, die an der Straße Varennes-De Pour de Paris durch die Dörfer der Argonnen vorgingen. Hier gelang es schnell, die Franzosen bis an das Tal der Wiesme bei Pour de Paris zurückzuwerfen. Um den Rest des Keils in den westlichen Argonnen zu beseitigen, mußte die über das Moreau-Tal-Vagatelle-Pavillon-St. Hubert-Pavillon vorgebogene Stellung einge-

drückt werden. Die beiden genannten Pavillons wurden nach einigen Tagen weggenommen. Dann aber kostete es Wunden und Monate der erbittertesten und blutigsten Kämpfe, um die Franzosen Schritt für Schritt und Graben für Graben zurückzudrängen. Es vergingen in den Wintermonaten keine acht Tage, ohne daß irgendwo dem Feinde ein Graben, ein Blockhaus oder ein Stützpunkt entrissen wurde, bald von kleinen Pionier- und Infanterieabteilungen, bald von größeren Verbänden bis zu Brigaden und Divisionen. Während die Franzosen sich mit zäher, unermüdlicher Widerstandskraft immer wieder an jedes kleine Grabenstück und Posten-neue Zeit, um sich hinter ihrer Front als neuen Mächt eine Reihe von Stützpunkten zu schaffen, die sie mit allen Mitteln moderner Feldbefestigungskunst ausbauten. Im Dezember hatten die von Osten vordringenden Truppen den Rand des tief eingeschnitteneu Charnes-Bachtales erreicht. Bald darauf, am 29. Januar, stürmten die brennbergligen Regimenter drei starke, hintereinanderliegende französische Stellungen südlich des Moreau-Tales. So waren die Deutschen von beiden Seiten vor der Linie der neuen feindlichen Befestigungen angekommen. Auf dem Höhenrücken, der sich aus der Gegend des Vagatelle-Pavillons nach Westen über den Argonnenrand bis nach Seron hinzieht, lagen die befestigten Werke Bagodere, Martin, Central, Cimetiere und Vagatelle. Nach Südosten zweigt sich von diesem Höhenzug die sogen. Gieselsnahe ab, auf deren Rücken die Franzosen ebenfalls ansehnlich starke, etagenförmig angeordnete Stellungen ausgebaut hatten, die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Vagatelle-Werk standen. Nach Osten und Südosten fallen die steilen Säane der Gieselsnahe in das tief eingeschnittene Charnes-Bach-tal ab. Auch östlich von dieser Schlucht lagen die Franzosen noch in einigen zähe verteidigten Stützpunkten, genannt „Storcheneiß“, „Reinhobenshöhe“ und „St. Hubert-Rücken“. Ein Blick auf die Karte zeigt, welchen Wert für die Deutschen die Wegnahme der feindlichen Anlagen haben mußte. Wurden doch dann die Franzosen ihrer überhöhenden, von der natürlichen Höhenstellung zu Festungen geschaffenen Stellungen beraubt und auf die in das Riesental abfallenden Bergänge in eine erheblich ungünstigere Lage zurückgedrängt.

So war also die Erstürmung der französischen Werke nördlich von der Straße Seron-Montblainville und an den Hängen des Charnes-Bachtales das Ziel der unter der Führung des Generals v. Mudra in den Argonnen kämpfenden Truppen.

In mühsamer Arbeit und unter fortwährenden Kämpfen arbeiteten sich Infanterie und Pioniere auf der ganzen Front mit Sappen und Minenstollen Schritt für Schritt bis auf Strumentfernung an die feindliche Hauptstellung heran. Die Franzosen ahnten, was ihnen blühte, denn sie schoben in letzter Zeit immer mehr Truppen in den schmalen Gieselschnitt der Westargonnen: Nürher dem seit Januar dort befindlichen 32. Armeekorps wurden angedrängte die neuformierte 126. Infanteriedivision aus der Gegend nordwestlich von Verdun und die 150. Infanteriebrigade aus dem Bereich des 5. Armeekorps herangezogen. Mitte Juni war es schließlich so weit, daß der große Angriff auszuführen werden konnte. Um für den entscheidenden Stoß gegen die Werke Central-Cimetiere-Vagatelle-Gieselsnahe die nötige Elementenverteilung zu gewinnen, mußten zunächst das in der rechten Flanke gelegene Laborderwerk und die starken Stellungen an der Straße Vinarville-Bienne le Cateau weggenommen werden. Dieser vorbereitende Angriff wurde am 20. Juni, der Hauptstoß am 30. Juni und 2. Juli ausgeführt.

Der Dankgottesdienst der Argonnen-Sieger.

oken. Aus dem Großen Hauptquartier schreibt uns unser Kriegsberichterstatter Julius Hirsch:

Mitten im Argonnenwalde wohnte ich am Mittwoch dem Dankgottesdienste der Division bei, welche am 13. Juli 24 Tote und die Höhe 285 gestürmt und erobert hat.

In dem Lager waren Abteilungen aller Truppen der Division in Sackform angeordnet, rechts und links von der eichenlaubgeschmückten Kanzel standen zwei Centuranten mit gekrümmtem Degen und die Fahnenträger mit den wehenden Fahnen der Division. Inmitten des Plakes hatte sich die Generalität aufgestellt, an ihrer Spitze General der Infanterie von Mudra, der kommandierende General in den Argonnen.

Um 9 Uhr kam der Armeeführer Kronprinz Friedrich Wilhelm. Mit einem frischen „Guten Morgen, Kameraden!“ begrüßte er die Truppen. Ein „Morgen, kaiserliche Hoheit!“ donnerte darauf durch den Wald.

Nachdem der Kronprinz die Generale, unter ihnen den alten Generalleutnant Grafen von Baejer begrüßt hatte, erlang das Verständliche Dankgebet: „Wir treten zum Besten vor Gott den Gerechten.“ Dann sprach Divisionspfarrer Karstens ein Gebet und den 46. Psalm, der von dem Sieg über ungerechte Feinde spricht, worauf Divisionspfarrer Langhauer in einer ergreifenden Solodanpredigt Gott, den gefallenen Helden und allen dankte, die den heißen Sieg erlitten hatten. Dann fetzte er die deutsche Art: vor dem Feinde ein

Seld, vor Gott aber ein Kind. Mit dem Schloß der schlichte Dankgottesdienst.

Dann trat der deutsche Kronprinz vor die Front der Soldaten. „Soldaten!“ klang seine helle Stimme durch den Wald. „Ich benutze die Gelegenheit, u meuch den Dank Er. Majestät des Kaisers und Königs zu überbringen und meinen Dank auszusprechen, nicht nur für den letzten Sturm, der schwere Opfer geordert hat, aber ein schönes großes Ergebnis brachte, sondern auch für eure treue und hingebungsvolle Tapferkeit während der ganzen elf Monate. Wir denken unseren Kameraden im Osten den Rücken und werden, so Gott will, es noch lange tun, bis es möglich sein wird, mit unseren Gegnern, den Franzosen, gründlich abzurechnen. Daß ich mich dabei auf eure Division verlassen kann, das weiß ich und dafür danke ich euch hier. Seine Majestät, der Kaiser und König, unser oberster Kriegsherr, hurra, hurra, hurra!“

Die Truppen präsentierten das Gewehr und „Heil dir im Siegerkranz!“ erscholl im Wald der Argonnen. Dann überreichte der Kronprinz an Offiziere und Mannschaften 17 Eiserne Kreuze erster und 457 Eiserne Kreuze zweiter Klasse. Jedem drückte er dabei die Hand, jedem sagte er ein paar herzliche Worte, allen seinen Helden blickte er lang ins Auge. Und begeistert und leuchtendvoll verfolgten tausende Kameraden, denen die Auszeichnung erst winkt, die Ehrung der Helden vom 13. Juli.

Simmelherrgott, wie werden diese Tausende beim nächsten Sturm auf die Franzosen dreinschlagen! Der drohende Parademarsch, mit dem sie dann vor ihrem Heerführer defilieren, hat es uns ahnen lassen.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

Die Oesterreicher in Lublin.

WTB. Wien, 31. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 30. Juli, 8 Uhr abends: Unsere Kavallerie ist heute kurz nach Mittag in Lublin eingerückt.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Die russische Gouvernementshauptstadt Lublin zählt über 60.000 Einwohner. Sie liegt an der wichtigen Eisenbahnstrecke Warschau-Jwanogrod-Lublin-Cholm. Mit Lublin dürfte der letzte starke Stützpunkt der Russen im Südosten von Warschau in unserem Besitz sein, dessen vollständige Einschließung nunmehr auch von Osten her in Kürze bevorsteht.

Eine Berichtigung.

WTB. Berlin, 30. Juli. In das Telegramm vom 29. Juli, östlicher Kriegsschauplatz, 1 Absatz, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es sind nordöstlich Suwalki nicht 2910, sondern 210 Gefangene gemacht worden.

Russische Berichtigung einer deutschen Meldung.

WTB. Petersburg, 30. Juli. Der Bericht des deutschen Hauptquartiers über die Eroberung der Befestigungspunkte der Russen muß geändert werden, denn die Städte Pultusk und Mozan sind niemals besetzt oder verstärkt gewesen. (Die Hauptfrage ist, daß wir sie haben und das geben die Russen ja zu.)

Englische Rückzugsankündigungen.

WTB. London, 30. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Times meldet aus Warschau vom 25. Juli: Die heutigen Nachrichten sind unbefriedigend. Wie verlautet, haben die Deutschen den Narow über-schritten und sich eingegraben. Auch im Südosten ist der Feind nicht so weit entfernt. Man sieht den Feuerschein brennender Dörfer. Selbst Optimisten sind der Ansicht, daß die Räumung Warschaws nur mehr eine Frage von Tagen ist. Zu betonen ist, daß die Russen aus ihren Stellungen nicht vertrieben werden können, sondern sich lieber zurückziehen, als daß sie eine Schlacht wagen, auf die sie ungenügend vorbereitet sind, so daß daraus eine Niederlage entstehen könnte. Man glaubt nicht, daß es in der Nachbarschaft Warschaws zu Kämpfen kommen wird. Wahrscheinlich werden zwischen Warschau und der neuen Front nur Rückzugsgefechte stattfinden. Die Post ist heute geschlossen worden, und die Beamten haben die Stadt verlassen.

Die Einschließungsschlacht.

KZ. Köln, 31. Juli. Einen Begriff von der Bedeutung, die man in russischen Kreisen der gewaltigen Schlacht im Osten beimist, gibt folgender Kommentar des Russischen Invaliden, des Blattes der russischen Seeresleitung, in seinem täglichen Lagebericht. Es heißt darin: Weder im Westen noch im Süden von der italienischen Grenze, noch an dem Meere, noch an den Dardanellen hat sich etwas ereignet, das den Gang des Krieges unmittelbar beeinflusst hätte. Er pulsiert eigentlich nur an der russischen Front mit voller Wut. Unter dem Vorwand, die Partie mit den Russen zu erledigen, spielt sich hier in Wirklichkeit die entscheidende Schlacht des ganzen Krieges ab. Das Schicksal des Krieges wird an der russischen Front entschieden. Deutschland, unser Hauptfeind, hat die ganze Verantwortung des Krieges gegen uns auf sich genommen. Da es

Das Vertrauen ren hat, hat es Kräfte entgege-

Die BB. Kopenhag fährt aus russ die nächsten Tschauplatz nugen würden, da die Entscheidung der Engländer v scheidung gütig jagen.

See-

WTB. Berlin trisch 6 Uhr erl von Südwesten warfen sieben vilperion getöt verwundet wur ionstige Sechsfach

WTB. Paris eer Tempus am Nacht vom Mi denstigen Flug Bomben gewor aprichteten. Ein überflieg den Be mehrere Bomben teten.

Der K.Z. Köln, London die Zerrischdampfern, einer norwegisch Dampfers gemel gerettet.

WTB. Grimsa fer Doven ist vo boot in der Nord glaubt, daß die ertrunken ist.

WTB. London Bureau meldet: „Young Percu“ terieboot in der Die Befragung ist dung des Flond „Prince Albert“ Die Befragung w

WTB. London ren aus Kap Wregischen Ameri der 2737 Tonnen deutschen Untersee

BB. Stettin, 30 ist der amerikanis gebracht worden.

Der Be des

Die Kriegsslag

WTB. Christian rische Mitarbeiter über die Kriegs Zeit dem großen 4. bis 6. Juli fan hmoostere Britische schickungen statt. geringsten Anteil: bar aber beifolgend Batterien die feint ter Wirkung, obwe die französischen W aber die Kriegsschi Zeit diese Batterie beifolgend, müsse d sein. Bei Kabeten Neuseeländer kimp Fortschritt zu verz liegt der äußerste fenden britischen u truppen erreichen, urprünglichen Lan dem, was Masquith diese 5 Kilometer d Tofet, also jeder Tote, Verwundete lauten den Meter; 600 Mann täglich nate. Reche man beifolgend Kriegs ichen Verluste, die den, hinzu, so sei auf ein äußerst fei gelassen hätten.

Bekan

Infolge der Pet kommenden Monate in großer Zahl wiede ionigen Straßen, in vorhanden ist, woll schon jetzt sie krehungen für die s seßen getroffen wer

Es wird darauf Herstellung der G Häuser lediglich Gaswerk bewirkt jett stellung der Zuleitu die Austellung der

Kind. Mit dem Salzgottesdienst. Kronprinz vor die Soldaten! Klang seine Wache. Ich benutze die den Dank Sr. Majestät zu überbringen sprechen, nicht nur er schwere Opfer eines großen Ereignisses treue und hinhaltend der ganzen unferen Kameraden werden, so Gott will, es möglich sein wird, in Frankreich, grüßend mich dabei auf eure das weiß ich und das Seine Majestät, der oberster Kriegsherr, ertien das Gewehr "Frank" erscholl im nun überreichte der Mannschaften 17 457 Eiserne Kreuze richte er dabei die in paar Herzstücke u blühte er lang ins u schließlich voll ver- en, denen die Aus- Ehrung der Felder- erden diese Tausen- auf die Franzosen- ende Parade marsch, im Heerführer des- lassen.

Hauptplatz Galizien.

in Lublin. Amtlich wird ver- the abends: Unfer- nach Mittag in Lub- s d. Generalstabes: Hal-Deutnant. Hauptstadt Lub- wohner. Sie liegt strecke Warschau. Mit Lublin spunkt der Russen gung in unferem Be- sichtigung nun- kurze bevorsteht.

ung. In das Tele- der Kriegsschau- Druckschrift einge- der Schwelt nicht e gemacht worden. e deutschen Mel- uli. Der Bericht s über die Grobe- der Russen muß klade Pustsch und oder verstärkt t, daß wir sie ha- n ja zu.) indigungen. (Meldung des Times meldet i: Die heutigen und. Wie verlan- unen Narow über- n. Auch im Sü- t entfernt. Man nender Dörfer. unsicht, daß die eehr eine Frage ist, daß die Rus- nicht vertrieben h lieber zurück- wagen, auf die ind, so daß dar- en könnte. Man er Nachbarschaft unen wird. Wahr- arschau und der ehefte -Kastlin- schossen worden, stadt verlassen.

Blatt. Begriff von ussischen Kreisen en beinigt, gibt ussischen Zuvall- eeresleistung. t. Es heißt da- eiden von der u dem Meere, ch etwas ereig- es unmittelbar eigentümlich nur der Wit. Unter den Russen zu rücksicht die en Krieges ab- d an der russi- schland, unser ntwortung des ummen. Da es

Das Vertrauen an Oesterreich-Ungarn verlo- ren hat, hat es uns alle seine verfügbaren Kräfte entgegenstellen müssen. Die Ruhe vor dem Sturm. BB. Kopenhagen, 30. Juli. "Nietich" er- fährt aus russischen Generalstabskreisen, daß die nächsten Tage auf dem polnischen Kriegs- schauplatz nur vorbereitende Gehefte brin- gen würden, da beide Parteien alle Kräfte für die Entscheidung an der Rarowfront- und an der Buglinie verlammen. Für wen die Ent- scheidung günstig falle, lasse sich nicht vorher sagen.

See- und Luftkrieg.

Der Luftkrieg. WTB. Berlin, 30. Juli. Amtlich. Heute früh 6 Uhr erschienen drei feindliche Flieger, von Südwesten kommend, über Freiburg. Sie warfen sieben Bomben ab, durch die eine Zi- vilperson getötet und sechs zum Teil schwer verwundet wurden. Der militärische oder sonstige Schaden ist nicht erheblich. WTB. Paris, 31. Juli. (Drahtber.) Wie- der Temp aus Calais meldet, hat in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ein deutsches Flugzeug Calais überflogen und Bomben geworfen, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Ein anderes deutsches Flugzeug überflog den Bezirk von Gravelines und warf mehrere Bomben, die keinen Schaden anrich- teten.

Der Unterseebootskrieg. K. Z. Köln, 30. Juli. Gestern wurde in London die Zerstörung von 3 Limesdörfer Fischdampfern, zwei dänischen Segelschiffen, einer norwegischen Bark und eines russischen Dampfers gemeldet. Alle Besatzungen sind gerettet. WTB. Grimsby, 30. Juli. Der Fischdamp- fer Dovey ist von einem deutschen Untersee- boot in der Nordsee versenkt worden. Man glaubt, daß die Besatzung von neun Mann ertrunken ist. WTB. London, 30. Juli. Das deutsche Bureau meldet: Das englische Fischdampfer- "Young Percy" ist von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee versenkt worden. Die Besatzung ist geflohen. — Nach einer Mel- dung des "Pond" ist der belgische Dampfer "Prince Albert" auf eine Mine aufgefahren. Die Besatzung wurde gerettet. WTB. London, 31. Juli. "Clouds" erfah- ren aus Kap Wrath: Der Dampfer der nor- wegischen Amerika-Linie "Tordhemstjord", der 237 Tonnen Gewicht hat, ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

Eingebraucht. BB. Stettin, 30. Juli. In Swinemünde ist der amerikanische Dampfer Portland ein- gebracht worden.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Die Kriegslage an den Dardanellen. WTB. Christiania, 30. Juli. Der militä- rische Mitarbeiter des "Morgenbladet" schreibt über die Kriegslage an den Dardanellen: Seit dem griechen Angriff der Alliierten vom 4. bis 6. Juli fanden offenbar nur bedeu- tendste britische Gehefte und tägliche Be- schießungen statt, ohne daß die Alliierten die geringsten Fortschritte gemacht haben. Offen- bar aber beschaffen die türkischen anatoli- schen Batterien die feindlichen Stellungen mit guter Wirkung, obwohl weder die englischen noch die französischen Berichte davon meldeten. Da- über die Kriegslage der Alliierten in letzter Zeit diese Batterien aus weiter Entfernung beschossen, müßte deren Feuer lästig gewe- sen sein. Bei Kabaetepe, wo die Australier und Neuseeländer kämpfen, ist überhaupt kein Fortschritt zu verzeichnen. Bei Sedd el Bahr liegt der äußerste Punkt, den die dort kämp- fenden britischen und französischen Kolonial- truppen erreichen, nur 5 Kilometer von der ursprünglichen Landungsstelle entfernt. Nach dem, was Asquith selbst mitgeteilt hat, hätten diese 5 Kilometer den Briten 45 000 Mann ge- kostet, also jeder Kilometer 10 000, oder 10 Tote, Verwundete und Gefangene auf den laufenden Meter; anders ausgedrückt: gegen 600 Mann täglich während voller drei Mo- nate. Rechnet man alle untergegangenen und beschädigten Kriegsschiffe sowie die französi- schen Verluste, die nicht bekanntgegeben wer- den, hinzu, so sei klar, daß die Alliierten sich auf ein äußerst kostspieliges Experiment ein- gelassen hätten.

Bekanntmachung.

Infolge der Petroleumknappheit werden in den kommenden Monaten die Anträge auf Gasanschlüsse in großer Zahl wieder einlaufen. Die Anwohner der- jenigen Straßen, in welchen das Hauptrohr bereits vorhanden ist, wollen daher etwaige Anträge schon jetzt stellen, damit ausreichende Vor- sehrungen für die schnellstmögliche Erledigung der- selben getroffen werden können. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Herstellung der Gasleitungen im Innern der Häuser lediglich Sache des Gasabnehmers ist. Das Gaswerk bewirkt jetzt in der Kriegszeit nur die Her- stellung der Zuleitungen mit dem Hauptrohr, sowie die Aufstellung der Messer.

Stadt. Gaswerk.

Verschiedene Nachrichten.

Der Verwundeten-Austausch. Bern, 29. Juli. Heute ist der zweite deutsch-französische Schwerverwundetenaus- tausch zum Abschluß gelangt. Von deutschen Schwerverwundeten wurden in sieben Zügen rund 25 Offiziere und 700 Unteroffiziere und Mannschaften nach Konstanz geführt. Von Franzosen rund 30 Offiziere und 3400 Unter- offiziere und Mannschaften nach Lyon. Außer- dem wurden gegen 3000 französische Sanitätsmannschaften, darunter etwa 100 Offiziere nach Frankreich und mehrere hundert deutsche Sanitätsmannschaften nach Deutschland zu- rückbefördert.

Der Baumwollkrieg. BB. New York, 31. Juli. Die Baumwollin- teressenten verlangen mit größter Dringlichkeit eine scharfe Note an England.

Ein deutsches Friedenskonkordat in Chicago. BB. New York, 31. Juli. Die Deutschen in Amerika berufen ein großes Friedenskonkordat auf Anfang Septemb. in Chicago ein, das als die größte Kundgebung seit Generationen er- scheint.

Rußland.

Nachtritt des japanischen Kabinetts. WTB. Tokio, 31. Juli. (Rentermeldung.) Das Kabinet trat zurück. Der Nachtritt ist auf Verhandlungen der Regierung zu Wahl- zwecken, die gegen den Minister des Innern Tsuru erhoben wurden, zurückzuführen. Die Arie begann vorgestern, als der Minister des Innern seinen Nachtritt anbot. Es folgten Sitzungen des Ministerrats. Gestern wurde amtlich mitgeteilt, daß der Nachtritt Tsurus angenommen wurde. Bald darauf bot Tsuru den Nachtritt des gesamten Kabinetts an. Morgen tritt wahrscheinlich der Rat der Alten zusammen, um dem Kaiser Vorschläge zu ma- chen. Inzwischen wird die Unterhandlung we- gen der Verhandlungen fortgesetzt.

Die Unruhen auf Haiti. WTB. Washington, 31. Juli. Admiral Pa- pertown, der vor 2 Tagen 400 Mann in Port au Prince an Land hat, ließ auf einigen Wi- derstand. Zwei Amerikaner wurden getötet. Das Kriegsschiff "Connecticut" verläßt mor- gen Philadelphia mit weiteren 420 Seefol- den. Port au Prince ist jetzt ruhig.

Kirchliches.

WTB. Paderborn, 30. Juli. Papst Bene- dikt XV. hat in lebhafter Freude über die un- fassende Tätigkeit der von den Bischöfen Deutschlands in Paderborn errichteten Aus- kunftsstelle für vermisste und gefangene deut- sche Krieger dem Bischof Dr. Schulte von Pa- derborn eine goldene Medaille mit seinem Bildnis und Wappen zum Geschenk gemacht und durch den Kardinalstaatssekretär Gas- parri mit einem Anerkennungsschreiben über- reichen lassen.

* Köln, 31. Juli. Nach einer Mitteilung der Köln. Z. aus Vollenburg (Solland) ist gestern im 75. Lebensjahre im dortigen Je- suitenkolleg der bekannte Jesuitenpater Ste- phen Weiffel gestorben. Mit Vater Weiffel scheidet einer unserer kenntnisreichsten und verdienstlichsten Kunsthistoriker aus dem Leben. Er war am 21. April 1841 zu Aachen als Sohn eines Fabrikbesizers geboren, be- suchte in der alten Kaiserstadt das Gymna- sium und studierte an den Universitäten Bonn und Münster Philosophie und Theolo- gie. Im Herbst 1864 wurde er in Köln zum Priester geweiht und wirkte darauf volle 6 Jahre als Kaplan an St. Michael in Aachen- Burtscheid. Im Jahre 1871 trat Weiffel in die Gesellschaft Jesu ein und widmete sich nach der Ausweisung des Ordens aus dem Deutschen Reich theologischen und kunsthistorischen Studien in Holland, Frankreich und England. Die Zahl seiner kunsthistorischen und kunstkritischen Arbeiten ist sehr groß. Pa- ter Weiffel war eine Zierde des Jesuitenor- dens, ein tiefgründiger Gelehrter und ein verdienstvoller Seelsorger. R. i. p.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Verordnung des Generalkommandos gegen die Preistreiber. Durch die Bundesratsverordnung vom 23. Juli ds. Js. sind durchgreifende Maßnahmen gegen die gewinnstüchtigen Preistreiber, ins- besondere auf dem Lebensmittelmarkt, getroffen worden. Werden Gegenstände des täglichen Bedarfs vom Verbrauche zurückge- halten, so können sie enteignet werden (§§ 1 bis 4); Erzeuger und Händler, die übermä- ßige Preise fordern, in gewinnstüchtiger Ab- sicht Warenvorräte zurückhalten oder sonstige zur Hochhaltung der Preise beitragen, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M bestraft (§ 5).

Am den Zweck der Bundesratsverordnung, die rückstichlose Unterdrückung des Lebens- mittelmarktes nach Möglichkeit zu fördern, hat der Herr Kommandierende General entschlossen, neben den in der Verordnung vorgegebenen Maßnahmen auch von den ihm nach dem Gesetze über den Belagerungszu- stand vom 4. Juni 1851 zustehenden Befug- nissen mit allem Nachdruck und aller Strenge Gebrauch zu machen. Die Landräte — in den Stadtkreisen die Kreispolizeibehörden — in den ländlichen Kreiskommunen die Kreispolizeibehörden — sind angewiesen worden, in allen Fällen, in denen gewinnstüchtige Preistreiber zu ihrer Kenntnis gelangen, den Tatbestand fest- zustellen und die Unterläuen der Regierungs- präsidenten bzw. den fürstlichen Regierun- gen einzureichen; diese sind ersucht worden, in geeigneten Fällen, in denen gewinnstüchtige Preistreiber im Sinne des § 5 der Bun- desratsverordnung vom 23. Juli d. J. vor- liegen, die Schließung des Geschäfts und die öffentliche Konfiskation des Schuttlagen beim Generalkommando zu beantragen. Es wird also dafür angeordnet, daß denjenigen Händlern, die in diesen erlitten Zeiten mit Lebensmitteln und sonstigen Ge- genständen des täglichen Bedarfs Wucher treiben, das Handwerk gelegt und daß die Wucherer mit Namen und Adresse öffentlich an den Pranger gestellt werden.

* Das Eiserne Kreuz wurde wegen her- vorragender Tapferkeit vor dem Feinde dem Gefreiten im Füsilierregiment Nr. 39 Johann Weders aus Bocholt verliehen.

* Privattelegramme nach Tirol und Vor- arlberg. Nach einer Mitteilung der österrei- chischen Telegraphenverwaltung ist der Pri- vattelegrammverkehr mit Tirol und Vorarl- berg nördlich des Brenner vom 1. August ab wieder zugelassen.

* Beförderung von Militäurlaunern auf der Eisenbahn. Nach der Verfügung des Kriegsministeriums werden außer den Feldur- launern auch sämtliche übrigen Militäurlau- nern (vom Feldweibel — Dekoffizier — ab- wärts), die bisher das Fahrloos für die Be- nutzung der Eisenbahn selbst bezahlt haben, nunmehr auf Kosten des Reichsmilitärfiskus auf der Eisenbahn befördert. Diese Bestim- mung ist irrtümlich dahin aufzufassen worden, daß die Militäurlaunern freie Eisenbahnfahrt haben und lediglich auf Grund ihrer Urlaubsbefreiungen ohne jeglichen Fahrloos auf der Eisenbahn benutzen können. Es wird da- her darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Mi- litäurlaunern mit dem vorgeschriebenen Mi- litärfahrloos zur Fahrt auf der Eisenbahn ver- sehen sein muß. Die Militärbehörden, Trup- penkommanden und sonstigen militärischen Stellen sind verpflichtet, den Urlaubern für die Ein- und Ausfahrt je einen Militärfahrloos aus- zuständigen. Sind die Urlaubern ausnahms- weise nicht im Besitze eines Militärfahrloos, was wohl bei vielen jetzt in der Heimat weilenden Militärpersonen der Fall sein wird, so haben sie sich 1 bis 2 Tage vor der Abreise an die Eisenbahnstation ihres Urlaubsortes zu wenden, damit diese den erforderlichen Fahrloos von der zuständigen Stelle rech-zeitig anfordern und ihnen vor der Abreise vorabfolgen kann. Die mit ordnungsmäßigen Fahrloos versehenen Militärpersonen haben unangenehme Weiterungen so- wohl seitens der Militärbehörde als auch sei- tens der Eisenbahnverwaltung zu gewärtigen.

Der österreichische Bericht. WTB. Wien, 31. Juli. (Telegr.) Amt- lich wird verlautbart vom 31. Juli mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdin- and nahm gestern nachmittag von Lublin Besitz. Ihr linker Flügel überdrückt in der Verfolgung die Dystra. Deutsche Truppen drangen den Wjepsz abwärts vor und nähern sich von Südwest der Stadt Cholm. Der Geg- ner versucht, an verschiedenen Punkten in vor-

insbesondere auf dem Lebensmittelmarkt, getroffen worden. Werden Gegenstände des täglichen Bedarfs vom Verbrauche zurückge- halten, so können sie enteignet werden (§§ 1 bis 4); Erzeuger und Händler, die übermä- ßige Preise fordern, in gewinnstüchtiger Ab- sicht Warenvorräte zurückhalten oder sonstige zur Hochhaltung der Preise beitragen, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M bestraft (§ 5).

Am den Zweck der Bundesratsverordnung, die rückstichlose Unterdrückung des Lebens- mittelmarktes nach Möglichkeit zu fördern, hat der Herr Kommandierende General entschlossen, neben den in der Verordnung vorgegebenen Maßnahmen auch von den ihm nach dem Gesetze über den Belagerungszu- stand vom 4. Juni 1851 zustehenden Befug- nissen mit allem Nachdruck und aller Strenge Gebrauch zu machen.

Die Landräte — in den Stadtkreisen die Kreispolizeibehörden — in den ländlichen Kreiskommunen die Kreispolizeibehörden — sind angewiesen worden, in allen Fällen, in denen gewinnstüchtige Preistreiber zu ihrer Kenntnis gelangen, den Tatbestand fest- zustellen und die Unterläuen der Regierungs- präsidenten bzw. den fürstlichen Regierun- gen einzureichen; diese sind ersucht worden, in geeigneten Fällen, in denen gewinnstüchtige Preistreiber im Sinne des § 5 der Bun- desratsverordnung vom 23. Juli d. J. vor- liegen, die Schließung des Geschäfts und die öffentliche Konfiskation des Schuttlagen beim Generalkommando zu beantragen.

Es wird also dafür angeordnet, daß denjenigen Händlern, die in diesen erlitten Zeiten mit Lebensmitteln und sonstigen Ge- genständen des täglichen Bedarfs Wucher treiben, das Handwerk gelegt und daß die Wucherer mit Namen und Adresse öffentlich an den Pranger gestellt werden.

* Das Eiserne Kreuz wurde wegen her- vorragender Tapferkeit vor dem Feinde dem Gefreiten im Füsilierregiment Nr. 39 Johann Weders aus Bocholt verliehen.

* Privattelegramme nach Tirol und Vor- arlberg. Nach einer Mitteilung der österrei- chischen Telegraphenverwaltung ist der Pri- vattelegrammverkehr mit Tirol und Vorarl- berg nördlich des Brenner vom 1. August ab wieder zugelassen.

* Beförderung von Militäurlaunern auf der Eisenbahn. Nach der Verfügung des Kriegsministeriums werden außer den Feldur- launern auch sämtliche übrigen Militäurlau- nern (vom Feldweibel — Dekoffizier — ab- wärts), die bisher das Fahrloos für die Be- nutzung der Eisenbahn selbst bezahlt haben, nunmehr auf Kosten des Reichsmilitärfiskus auf der Eisenbahn befördert. Diese Bestim- mung ist irrtümlich dahin aufzufassen worden, daß die Militäurlaunern freie Eisenbahnfahrt haben und lediglich auf Grund ihrer Urlaubsbefreiungen ohne jeglichen Fahrloos auf der Eisenbahn benutzen können. Es wird da- her darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Mi- litäurlaunern mit dem vorgeschriebenen Mi- litärfahrloos zur Fahrt auf der Eisenbahn ver- sehen sein muß. Die Militärbehörden, Trup- penkommanden und sonstigen militärischen Stellen sind verpflichtet, den Urlaubern für die Ein- und Ausfahrt je einen Militärfahrloos aus- zuständigen. Sind die Urlaubern ausnahms- weise nicht im Besitze eines Militärfahrloos, was wohl bei vielen jetzt in der Heimat weilenden Militärpersonen der Fall sein wird, so haben sie sich 1 bis 2 Tage vor der Abreise an die Eisenbahnstation ihres Urlaubsortes zu wenden, damit diese den erforderlichen Fahrloos von der zuständigen Stelle rech-zeitig anfordern und ihnen vor der Abreise vorabfolgen kann. Die mit ordnungsmäßigen Fahrloos versehenen Militärpersonen haben unangenehme Weiterungen so- wohl seitens der Militärbehörde als auch sei- tens der Eisenbahnverwaltung zu gewärtigen.

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 31. Juli. (Telegr.) Amt- lich wird verlautbart vom 31. Juli mittags: Russischer Kriegsschauplatz.

Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdin- and nahm gestern nachmittag von Lublin Besitz. Ihr linker Flügel überdrückt in der Verfolgung die Dystra. Deutsche Truppen drangen den Wjepsz abwärts vor und nähern sich von Südwest der Stadt Cholm. Der Geg- ner versucht, an verschiedenen Punkten in vor-

beretteten Stellungen erneut Widerstand zu leisten. Er wird überall angegriffen. Nord- westlich Zwangorod wiesen die auf das Dufser der Weichsel vorgedrungenen deut- schen Kräfte heftige Angriffe ab, die Russen er- litten große Verluste. In Dzializien blüet die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die italienischen Angriffe im Grijischen fekten gestern vollkommen aus. Gegen un- sere Stellungen am Plateaurande verfeuert die feindliche Artillerie nach wie vor große Munitionsmengen. Im Kärntner Grenzge- biet kam es zu mehreren heftigen Gefechten. Drei italienische Bataillone griffen nach star- ker Artillerievorbereitung die Stellungen un- sere Truppen auf dem kleinen Pal an. Es gelang dem Feind, in einen vorgelassenen Schützengraben einzudringen, doch wurde er nach hartem Kampf unter schweren Verlusten wieder vollends zurückgeschlagen, ebenso wurde ein Vorstoß italienischer Truppen beim Poth Lodinat (nördlich von Paulara) auf nächste Distanz durch Feueranstall und Hand- granaten abgewiesen. Am Grenzflam süd- lich von Walborgeth räumte eine unserer vor- geschobenen Abteilungen einen Beobachtungs- posten vor überlegenen feindlichen Kräften. In Tirol beschloß die italienische Artillerie er- folglos die Plateaus von Folgaria und Lavarone. Ein Angriff schwächerer feindlicher Kräfte im Gebiet des Monte Cristallo wurde blutig abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche. St. Georg. Dienstag und Donnerstag abend 7 1/2 Uhr Vortandacht. Donnerstag 1/2 Uhr Sakramentshochamt. Freitag (Herz-Jesu- Freitag) wird von 6-9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donner- stags ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beich- ten, desgl. Freitag morgen. St. Alara. Vom Sonntag mittags 1/2 Uhr bis Montag abend Portiunkula-Abk. (In den Pfarrkirchen ist dieser Abk. am folg. Sonntag.) Dienstag 6 Uhr Antonius-Ab- dacht. Siebtrauen. Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag ist 1/2 Uhr Predigt für die Män- ner und Jünglinge von 17 Jahren an. Im Anschluß an die Predigt ist sakramentaler Segen. — Am Herz-Jesu-Freitag ist das Allerheiligste von 6 bis 8 Uhr ausgesetzt zur Anbetung. Am Abend vorher ist Ge- legenheit zum Beichten, ebenso am folgen- den Morgen. St. Joseph. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Abends 8 Uhr Gelegenheit zum Beichten. Albede. Mittwoch und Freitag abends 1/2 Uhr Vortandacht. Freitag Verehrung des heil- igiten Herzens Jesu. Donnerstag nach- mittags von 6 Uhr an Gelegenheit zu Beich- ten.



--- trinken unmöglich ---

denn alle aus Roggen herge- stellten Getreidekaffees sind nicht mehr zu haben. Ge- treidekaffees aus Gerste sind sehr im Preise gestiegen. Da wäre gufer Rat teuer, wenn der Kriegs-Kornfrack nicht wäre. Er schmeckt vorzüg- lich, hat eine schöne Farbe; er ist sehr ausgiebig und des- halb billig. Ganzes Paket 50 Pfg., halbes Paket 26 Pfg.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: S. Temming; für den Redaktions- und Anzeigenteil: Franz Seggen

Sämtlich in Bocholt.

Bekanntmachung.

Verkauf von Fleischdauerware und zwar: am Montag, den 2. August, nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Waffenhause, Plochwurst das Pfund zu 2,20 M., gefalzener Rippenspek das Pfund zu 1,50 M. am Mittwoch und Donnerstag in den Metzgerei-Geschäften Renning, Münsterstraße, Kohlebecher, Viktoriastraße, Matschke, Ewaldstraße und Stevens, Dinsper. Chaussee, am Freitag, den 6. August, nachmittags von 3 bis 5 Uhr am Schlachthof.

Massiv goldene Trauringe

unter Garantie in jeder Preislage, moderne Fassons Gravieren gratis, empfohlen preiswert

A. Bauhuis, Bocholt, Uhren und Goldwaren, Ravardstrasse.

Zur Besorgung sämtlicher in- u. ausländischer Zeitschriften empfiehlt sich die Buchhandlung von J. & A. Temming, Bocholt.



Reparaturen an Schreibmaschinen

jeden Systems werden ausgeführt

Johs. Bläser, Borken

Moderne Bürobedarf

Reparaturwerkstatt

Fernsprecher 165.

Ohrenspritzer

billig bei P. Moll, Nordstr. 4, Telefon 165.



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.
Er ruht dort in der fremden Erde.
Fern von der Heimat, ach wie schwer
Wir hätten ihn bei uns so gerne.
Der uns geliebt hat so sehr.
Er war der Eltern Stolz und Glück.
Und der Geschwister große Freude.
Doch ach, er kehrt nie mehr zurück.
Du gutes Herz, ruh' still in Frieden.
Ewig beweint von deinen Lieben.
Kein Weinen, kein Flehen bringt dich zurück.
Dahin ist Liebe, Hoffnung und Glück.
Fern dein Grab, tief unser Schmerz.
Nun ruhe sanft, du treues Herz!

Den Helden Tod fürs Vaterland starb durch schwere Verwundung, bei einem Sturme infolge einer Granatverletzung, unser lieber Sohn, herzener Bruder und Enkel, der

Muskettier

Johann Elsinghorst

Infanterie-Regiment Nr. 69, 12. Kompagnie

Im jugendlichen Alter von 22 Jahren. Seine Seele wird dem Gebete der Gläubigen und besonders dem Priester am Altare empfohlen.
Barlo, Strassburg, den 2. August 1915.

Die trauernden Angehörigen.

Das Hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 1/9 Uhr in der Pfarrkirche zu Barlo, wozu die ganze Gemeinde frdl. eingeladen wird.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen starb auf dem Felde der Ehre den Helden Tod unser lieber Sohn, guter Bruder, Schwager und Onkel, der Grenadier

Aloys Ketteler

im Infanterie-Regiment Nr. 204

im Alter von 22 Jahren.

Seine liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Die trauernden Angehörigen.

Vardingholt b. Rhede und Rußland, den 2. August 1915.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen 1/9 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu die ganze Gemeinde frdl. eingeladen wird.

Wegen Anschluß an die städt. Gasleitung ein gebrauchter aber gut erhaltener

Carbid-Apparat

billig zu verkaufen.

Franz Oehmen

Nachf.

Werther Chaussee.

Bekanntmachung.

Wie im August vorigen Jahres, so ergeht auch in diesem Jahre wieder der Ruf an die Jugend, in den Ferien bei der Ernte und den sich daran anschließenden Arbeiten auf dem Lande behilflich zu sein. Darum mögen Schüler und Schülerinnen, die kräftig und gesund sind und tüchtige Arbeit nicht scheuen, sich überall zur Verfügung stellen. Besonders willkommen sind solche Helfer, die mehrere Wochen hintereinander auf dem Lande tätig sein können. Wer schon im vorigen Jahre bei einem Landwirte Hilfsarbeit getan hat, dem wird empfohlen, auf einer Postkarte dort anzufragen, ob er auch jetzt willkommen ist. Meldungen werden vom unterzeichneten Arbeitsnachweis entgegen genommen.

Die Landwirte werden aufgefordert, möglichst bald ihren Bedarf an jugendlichen Hilfskräften ebenfalls dafelbst anzugeben.

28. Juli 1915. Arbeitsnachweis.

Kriegerverein Rhede.



Am Mittwoch morgen 8 1/2 Uhr Antritt der Mitglieder im Vereinslokal zum Seelenamt für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden

Aloys Ketteler

aus Vardingholt.

Der Vorstand.

Meisterinnen-Verein.

Am Montag abend 8 1/2 Uhr.

Berammlung

behufs Ausgabe von Naharbeitern (Militärhosen).

Der Vorstand.

Mehrere tüchtige

Arbeiter

gesucht.

Johann Borgers,

Batteriefabrik.

Ein Junge

von 15 Jahren sucht leichte Beschäftigung, event. auch auf dem Lande. **Prinz Heinrichstr. 44.**

Eine Amme

gesucht.

Offerten unter C. 1939 an die Geschäftsstelle d. Bl.

für Crommert und Umgegend empfiehlt sich

Näherin

zur Ausführung von Näharbeiten im elterlichen Hause.

Maria Wellmann,

Crommert b. Rhede.

Feingepulver ist dient zur Herstellung von 4 Pf. Kugeln. Beutel à 30 Pf. **Drog. Evans.**

la Schweinekleinfleisch

frisch gefälscht, sauber, und haltbar, 10 Pfund-Postall. 4,90 30 u. 50 Pf. Bahnpostall. 4,80 Pf. 9 Pf. ger. Kippenspeck 10.—

9 " Schweinefleisch 8,95

9 " Euterfleisch 5,80

9 " Schmelzspeck in Waden 6,80

9 " Schmelzspeck 6,10

100 St. Garzer Käse 3,80

liefern ab Norderhof unter Nachn.

Holsteinische Krogmann,

Norderhof (Holst.) Nr. 187 w.

Kein Husten mehr!

Dr. Busch's Hustentropfen, à 1/2 60 Pf. Dr. Busch's Johanniskraut, à 1/2 50 Pf. Dr. Busch's echte Eucalyptus-Ätheröl-Donner, à 30 Pf., wirken Wunder, nur bei Gebr. Steiner, Drog.

Bekanntmachung

betreffend Herstellungsverbot für Erzeugnisse aus Bastfasern (Jute, Flachs, Ramie, europäischer Hanf und überseeischer Hanf).

Nachstehende Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Uebertretung, sowie jedes Anstreben zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirklicht sind, nach § 9 Buchstabe b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 2**) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verfügung tritt am 15. August 1915 in Kraft.

§ 2.

Von dem Herstellungsverbot betroffene Gegenstände.

Bis auf weiteres dürfen folgende ausschließlich oder vorwiegend aus Bastfasern in rohem, ganz oder teilweise gebleichten, färbten oder gefärbten Zustande herzustellende Halb- und Fertigzeugnisse nicht mehr angefertigt werden:

1. Garne feiner als die Feinengarnnummer 30 englisch und gröber als Nr. 1 englisch.

2. Alle Seilwaren wie Bindfäden, Kordel, Schnüre, Bindgarne, Stricke, Leinen, Seile, Taupe, Transportbänder, Bandseile, Gurte.

3. Gewebe für Leib- und Bettwäsche, Haus- und Tischwäsche, zu welchen für die Kette oder den Schuß Garne feiner als Feinengarnnummer 30 englisch zu verwenden sind, und zu deren Herstellung mehr als 5 Schäfte oder die Jacquardmaschine benötigt werden***).

4. Kleider- und Futterstoffe, zu welchen für die Kette oder den Schuß Garne feiner als Feinengarnnummer 30 englisch zu verwenden sind und zu deren Herstellung mehr als 5 Schäfte oder die Jacquardmaschine benötigt werden***).

5. Stoffe für Inneneinrichtung: Matrazendrellen, Bettvorlagen, Wandspannungstoffe, Tapetenstoffe, Möbeldrellen, Kissenstoffe, Möbeldrellen, Tisch- und sonstige Decken, Vorhangstoffe, Zellstoffe, Gardinen aller Art.

6. Stoffe für technische Zwecke: Sack-, Verpackungsstoffe, Preßtücher, Seiltücher, Riemen, Segeltuche, Plane aller Art, Zellstoffe, Schläuche, Packungen.

7. Bänder, Rigen, Gurte, Besatzartikel und Posamenten.

8. Seilwaren aller Art. Das Verbot erstreckt sich auch auf solche Gegenstände, welche den unter 1—8 aufgeführten Verwendungszwecken dienen und den aufgeführten Stoffen im wesentlichen gleich sind, jedoch unter anderer Bezeichnung gehandelt werden.

Zu den Bastfasern im Sinne dieser Verordnung gehören: Jute, Flachs, Ramie, europäischer Hanf, die außereuropäischen Hanse, wie Manilla, Sisal, Hanf, die indischen Hanfarten, Neuseelandflachs und andere Seilfasern; ferner alle bei der Verarbeitung der Fasern entstehenden Wergarten und spinnfähigen Abfälle.

§ 3.

Von dem Herstellungsverbot nicht betroffene Bastfaserzeugnisse.

Die Herstellung feinerer Garne als Feinengarnnummer 30 englisch ist erlaubt, wenn sie nachweislich zur Anfertigung von Nähfäden und Nähgarne bestimmt sind.

Die Herstellung der unter das Verbot fallenden Webwaren ist auch fernerhin erlaubt, wenn hierzu ausschließlich Garne feiner als Feinengarnnummer 30 englisch einfach Verwendung finden.

Seilwaren dürfen in den handwerksmäßig gefertigten Betrieben auch zukünftig angefertigt werden, jedoch ausschließlich zur Anfertigung der bei Veröffentlichung dieser Verordnung vorhandenen Rohstoffe oder Halberzeugnisse.

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben dem Militärbehörden im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Verbot übertreißt, oder zu solcher Uebertretung anspornt oder anreizt, soll, wenn die bestehende Gefährdung keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke eine bei der Verkündung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbehörden zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertreißt, oder zur Uebertretung anspornt oder anreizt, wird, wenn nicht die Gefährdung eine schwere Strafe androht, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

*** Die Benutzung der Jacquardmaschine zur Anfertigung bei der Herstellung glatter Webwaren bleibt erlaubt.

Alle für Jute und Jutezeugnisse bestehenden Bestimmungen betreffend Beschlagnahme (Verfügungsbeschränkung) bleiben in Wirksamkeit.

§ 4.

Regelung der Erzeugnisse für Kriegslieferungen und der Erzeugnisse aus eingeführten Bastfasern und Halbzeugnissen.

1. Das Verbot erstreckt sich nicht auf Seiler, Web- und Webwaren irgendwelcher Art, welche nachweislich zur Erfüllung von unmittelbaren Aufträgen auf Kriegslieferungen dienen.

Kriegslieferungen im Sinne dieser Verordnung sind: a) alle von folgenden Stellen in Auftrag gegebenen Lieferungen:

deutsche Militärbehörden, deutsche Reichsmarinebehörden, deutsche Reichs- und Staatsbahnen, verwaltungen ohne weiteres,

b) diejenigen von deutschen Reichs- oder Staats-, Post- oder Telegraphenbehörden, deutschen königlichen Bergämtern, deutschen Hafenbauämtern, deutschen staatlichen und städtischen Medizinalbehörden, anderen deutschen Reichs- oder Staatsbehörden in Auftrag gegebenen Lieferungen, die mit dem Vermerk versehen sind, daß die Ausführung der Lieferung im Interesse der Landesverteidigung nötig und unerlässlich ist.

Die Herstellung von Kriegslieferungen in den durch dieses Herstellungsverbot betroffenen Warengruppen muß, soweit der Hersteller den Auftrag nicht unmittelbar von der Behörde erhalten hat, durch ordnungsgemäße Ausfüllung eines amtlichen „Belegscheines für Erzeugnisse aus Bastfasern“ nachgewiesen werden.

Soweit ältere Aufträge am 15. August 1915 noch nicht vollständig ausgeführt sind, ist der Hersteller verpflichtet, sich von der betreffenden Behörde durch den oder die Zwischenhändler einen ordnungsgemäß ausgefüllten Belegschein zu verschaffen.

Belegscheine für Erzeugnisse aus Bastfasern sind von

Königlichen Kriegsministerium, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Webstoffmeldeamt, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 11,

zu beziehen. Die auf dem Belegschein abgedruckte Anweisung zur Ausfüllung ist genau zu beachten.

2. Das Verbot erstreckt sich ferner nicht auf Seiler, Web- und Webwaren irgendwelcher Art, welche aus Rohstoffen oder Halberzeugnissen gefertigt werden, welche nachweislich erst nach dem 25. Mai 1915 vom Auslande nach Deutschland eingeführt worden sind. Der Nachweis gilt als geführt, wenn aus der Buchführung und den Belegen des Herstellers hervorgeht, daß den Halb- oder Fertigzeugnissen gegenüber eine unter Anrechnung der entstandenen Abfälle gleich gewichtige Menge Rohstoffe oder Halbzeugnisse aus dem Auslande nach dem 25. Mai eingeführt worden ist.

§ 5.

Zulässige Ausnahmen auf Antrag.

Im öffentlichen Interesse und zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens können Ausnahmen vom Verbot der Herstellung, insbesondere der im § 2 unter Ziffer 2 und 6 aufgeführten Waren durch das königliche Preuss. Kriegsministerium, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstr. 11, bewilligt werden. Solche Anträge sind eingehend zu begründen und erforderlichenfalls zu belegen.

§ 6.

Einschränkung der erlaubten Herstellung.

Die durch das Herstellungsverbot nicht betroffenen Erzeugnisse sind überwiegend für die Deckung des Heeresbedarfes geeignet. Obwohl demnach die Herstellung von gewissen Geweben für Heeresbedarf weiterhin auch ohne Auftrag erlaubt ist, wird doch dringend erwartet, Gewebe oder andere Kleidungsartikel für das Heer herzustellen, ohne einen mittelbaren oder unmittelbaren Kriegslieferungsauftrag zu besitzen. Es besteht sonst die Gefahr, daß Heeresbedarf im Uebermaß zum Schaden des Herstellers und der Gesamtwirtschaft auf Vorrat gefertigt wird.

Münster, den 21. Juli 1915.

Der stellvertretende kommandierende General des 7. Armee-Korps:

Fehr. von Gahl,

General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Staats- und Gemeindesteuern für das 2. Viertel der Beiträge zur Handwerkskammer und der Viehhaltungsabgaben für das Rechnungsjahr 1915 findet am 3. 4. und 5. August vormittags von 8 1/2—12 Uhr u. nachmittags von 3—5 Uhr im Geschäftszimmer der unterzeichneten Kasse statt.

Borken, den 29. Juli 1915. Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Der für die Gemeinden Kretzing, Wälgern und Crommert in Kretzing auf Montag, den 2. August d. Js., angelegte Steuerempfangstermin wird auf Dienstag, den 10. August d. Js., verlegt. Der Empfang findet in dem Lokale der Frau Witwe Aug. Ebers zu Kretzing statt.

Rhede, den 29. Juli 1915. Der Gemeindefassen-Reisendant: Rammann.



Weg durch unsere 60 W. von der jährlich 18. ins Haus gebracht täglich ausl. d. Geschäfte in der Straße 27. Rhede, 3. Wilhelmstr. 44. J.

Nr. 177

Mitteilung

Seere

Großes Haupt

Welter

Im Westteil der uns durch überraschenden Besitz mehrerer nahmen dabei 4 Offizanten und erben

Am Abend griff Bogesen abermal m n n l e - B a r r e

Nacht wurde dort in Der Angriff ist zur Ringel auf sind e

An verschiedenen ten wir mit Erfolg Südlich von Ban Artillerie einen fran

anterior. Ein Kampflage mer (Hillich Gera Fluggang zur Landn

Deftlicher A Mit an wurde ge pen nach Kampfa

1/2 größtenteils unne Deftlich von Pa

Kämpfe entwickelt, di ger Verlauf nehmen.

Nordöstlich von e Höhe 186 (Hübsch v

Nordwestlich Lom Truppen, nachdem a

jäger russischer Wi den K a r e w. Ein D

wurden von uns gefa Auf der übrigen

ging es vorwärts. 5 unter ein Offizier, w

Vor Warfchan i Südöstlicher A

Nordöstlich anstie eroberien Höhen bei

gestern die Truppen h W o r s h unter hefti

Waldbelände nach O Feind verlor 1500 M

nen und 8 Maschinen Vor J w a n g o r o d

ungarische Truppen f Halbkreis um die Fek

Bei der Armee des von M a k e n s e n h

schen der Weichsel und L e n c z n a. Deutsche

neue Erfolge. Deftlich wir 600 Gefangen

und 300 (nordöstlich der Verfolgungskampf

Am B n g erreichten Du b i e n k a. Deftliche

pen drangen südwestl W o l y n s t über den D

Oberst